

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren, Lebküchler u. der Arbeiterdiast in der Süßwaren-, Keks-, Marmeladen- u. Teigwarenindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 3

Erscheint jeden Mittwoch
Redaktionschluss Sonnabend nachm. 3 Uhr

Insertionspreis pro dreizeiliger Pettizelle Mk. 1, für die Zeilenstellen 30 Pfg.

Die Konditorenkonferenz in Dresden.

Am 6. April waren auf Einladung unseres Zentralverbandes die Konditorgehilfenvereine der acht mitteldeutschen Bezirke zu einer Konferenz zusammengetreten und jeder Teilnehmer derselben wird nicht nur die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Veranstaltung eine notwendige gewesen ist, sondern hat Dresden fester mit dem Bewußtsein verlassen, daß dort eine gute und ausrichtsvolle Bewegung gefördert worden ist. Notwendig war die Veranstaltung, unter den gegenwärtigen Verhältnissen gerade deswegen, weil es, und nicht ganz erfolglos, in den Bemühungen der Meisterschaft liegt, durch eine geschickte, ihren Ursprung nicht verrätende Propaganda, einen Teil der Gehilfenschaft so weit zu bringen, die Einigungsbestrebungen zu durchkreuzen. Der unten folgende Bericht über eine weitere Konferenz der Gehilfen in Magdeburg legt dafür Zeugnis ab.

In Dresden waren die Gehilfenvereine beziehungsweise Konditorensektionen des Zentralverbandes vertreten aus den Städten: Dresden, Görlitz, Breslau, Ratibor, Chemnitz, Leipzig, Stettin, Altenburg, Magdeburg, Erfurt und Halle a. d. S. mit zusammen 595 Mitgliedern. Der Verbandsvorsitzende Diermeier begrüßte die Vertreter unter Hinweis darauf, daß die Arbeiterschaft dazu berufen sei, an dem wirtschaftlichen Aufbau Deutschlands mitzuwirken. Er streifte dann die bisherige Zersplitterung der Kollegenschaft, die Tendenzen der Vergnügungsvereine und schilderte ferner kurz die Lage der Kollegen sowie die Schritte, die notwendig sind, um eine Gestaltung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse durchzuführen. Unsere Bestrebungen, die von ihren Gegnern als gleichbedeutend mit dem Untergang des Handwerks hingestellt werden, sollen im Gegenteil nur jedem Gehilfen die Möglichkeit bieten, dem Handwerk treu bleiben zu können.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung: Die allgemeine Lage des Konditorgewerbes, nahm Kollege Fiß im Besonderen die früheren und jetzt herrschenden Zustände auf dem Gebiete der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zur Grundlage seiner Ausführungen und mußte schon hierbei auf die Wurzel aller Übel, die bisherige Zerrissenheit der Bewegung, ferner auf die Ueberlastung des Arbeitsmarktes, hervorgerufen durch die fortgesetzte starke Einstellung von Lehrlingen, Bezug nehmen. Im Gegensatz zu der durch den langen Krieg vollends untergrabenen Existenz der Gehilfenschaft sei die Lage der Meister gerade durch die Kriegsverhältnisse eine überaus günstige geworden, so daß die Forderungen von unserer Seite ohne weiteres bereitwilliges Entgegenkommen finden könnten. Kollege Weidler behandelte dann ausführlich die bisherigen Organisationsbestrebungen und die Wege, die zu einem einheitlichen Verbande führen. Er gab eine Darstellung der Geschichte der Entstehung aller ehemaligen und der noch bestehenden Organisationen und ging auf ihre mehr oder minder nennenswerten Beiträge im einzelnen ein. Der schlüssige Nachweis, daß für die Höherentwicklung unserer Lage gegenwärtig nur noch unser Zentralverband in Frage kommen könne, konnte durch Bekanntgabe der bereits vollzogenen Tarifabschlüsse, mit den Konditorinnungen erbracht werden. Weidler fasste die Grundlinien seiner Ausführungen zu einer Erklärung zusammen, die von der Konferenz am Schlusse der Tagung einstimmig gutgeheißen wurde. Wir geben sie weiter unten im Wortlaut wieder. Die Ziele der Einheitsbewegung und welche Forderungen die Gehilfen zu stellen haben, besprach als dritten Punkt Diermeier. Er sah davon ab, aufzustellende Forderungen im einzelnen zu präzisieren; die Grundlinien derselben ergeben sich aus den Zielen, die die Arbeiterbewegung im allgemeinen und die unsere im besonderen schon immer verfolgt hat und die von Diermeier den Kollegen nochmals klar vorgeführt wurden.

Die Aussprache über diese 3 ersten Punkte war zusammengefaßt worden und ergab eine fast überraschende Einmütigkeit der Auffassung. Es zeigte sich, daß in die Kollegenschaft, soweit sie auf der Konferenz vertreten war, wirklich ein neuer Geist eingezogen gehalten hat. Von allen Seiten wurde an der Betätigung der Gehilfenvereine die höchste Kritik geübt und das energische Vorgehen unserer Organisation, das in den letzten Monaten bereits so große Erfolge brachte, auf das lebhafteste anerkannt. Die organisatorischen Erfolge in den einzelnen Orten oder Bezirken wurden aufgezählt; besonders erfreulich waren sie im Bezirk Breslau. Auch Kollege Nüssel, Halle a. d. S., der frühere langjährige Vorsitzende des Nationaldeutschen Konditorgehilfenverbandes, stimmte den Ausführungen der Referenten vollständig zu und ergänzte sie durch seine reichen Erfahrungen auf organisatorischem Gebiete. Nur ein ein-

ziger Gegner trat hervor, es war der Kollege Mayer, Magdeburg, der, wenn auch nicht der Urheber, aber doch das ausführliche Organ der dort ihre zerstreute Tätigkeit wieder aufnehmenden Elemente ist. Er verwahrte sich allerdings dagegen, daß der gemachte Vorwurf zuträfe, die beabsichtigte Neugründung eines Gehilfenbundes werde von Meistersgebern unterstützt; er führte aber selber aus, daß Herr Konditormeister Behrens ihm bereits M. 500 für Gründungsstwecke angeboten habe. Ein Beweis, wie diese Art Kollegen von der Meisterschaft von vornherein eingeschätzt wird. Herr Mayer wurde aus der Konferenz heraus von allen Seiten aufgefordert, die mehr als jemals nicht nur überflüssige, sondern schädliche Gründung einer neuen Sonderorganisation zu unterlassen und, da er in Dresden nun die Meinung einer so großen Zahl von Kollegen gehört habe, in Magdeburg selber für die Einheitsorganisation einzutreten. Der Herr zog es aber vor,

Naumes wegen hier nicht im einzelnen wiedergegeben werden können; wir müssen die Kollegen darauf verweisen, daß in den Versammlungen der nächsten Zeit diese Frage überall eingehend besprochen werden muß. Diermeier konnte bei Behandlung des letzten Punktes und in seinem Schlußwort der Konferenz nochmals nahelegen, wie die Kollegen zu arbeiten haben, um die Wege der Einheit zu beschreiten, und was geleistet werden muß, um dem Zentralverband immer schneller und schneller die Kräfte zuzuführen, die er notwendig hat, wenn bereits in nächster Zukunft unser großes Ziel, möglichst durchgreifende Verbesserung der Arbeitsverhältnisse zu erkämpfen, Wirklichkeit werden soll.

*

Die Kollegen gingen in dem Bewußtsein auseinander, daß von der Konferenz aus ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Konditorenbewegung datieren wird, die planvolle Zusammenfassung der Kräfte beginnt, und sie wird ihre Früchte tragen. Besonderer Dank gebührt auch noch den Dresdner Mitgliedern des Gehilfenvereins, die in großer Anzahl und mit regem Interesse den Verhandlungen beimohnten.

Die Erklärung der Dresdner Konferenz lautet:

Die am 6. April in Dresden tagende Konferenz der Konditorgehilfen aus den Bezirken Dresden, Görlitz, Breslau, Chemnitz, Leipzig, Halle a. d. S., Magdeburg und Erfurt fordert die in den Konditorbetrieben Deutschlands tätige Kollegenschaft auf, von jetzt an in ihrer Gesamtheit zielklarer und energischer für ihre Interessen als Berufsarbeiter einzutreten. Die Konferenz stellt fest, daß die bisherige Unklarheit und Lautheit in allen Bestrebungen der Kollegen in bezug auf Verbesserung der Arbeitsverhältnisse ihre Ursache in dem Bestehen und der Betätigungsart der vielen losen örtlichen Gehilfenvereine hat. Diese Vereine haben es zwar immer verstanden, durch Gefälligkeitspflege einen großen Teil der Kollegen an sich zu ziehen, es aber gänzlich unterlassen, ihre Mitglieder zur Führung gewerkschaftlicher Kämpfe zu schulen, so daß eine Verbesserung der Arbeitsverhältnisse nicht eintreten konnte. Die Vereine sind sogar noch heute zum Teil so stark von der Meisterschaft abhängig, daß sie sich den Forderungen fortgeschrittener Kollegen entgegenstellen. Das geringe entwickelnde Solidaritätsgefühl ermöglichte es dann weiterhin, daß, als im Laufe der Jahre sich endlich Einigungsbestrebungen geltend machten, diese wieder nach verschiedenen Richtungen einsehnten. Eine gegenseitige Bekämpfung der dann entstandenen Verbände war die erste und ihre weitgehende Uchmacht die zweite Folge. Wesentliche Bedeutung erlangte nur der National-Deutsche Konditorgehilfenverband und der Zentralverband der Konditoren und verwandter Berufsgenossen, der sich 1907 mit dem Verband der Bäcker zu einer Einheitsorganisation verschmolz. Alle anderen zentralen Organisationen haben zu keiner Zeit für die Kollegenschaft in den Badegeschäften eine nennenswerte Bedeutung besessen, und auch der Nationaldeutsche Verband war bis zum Jahre 1914 trotz lebhafter Tätigkeit nicht genügend erachtet, um während der langen Kriegsjahre noch irgendwelche Tätigkeit zum Nutzen der Kollegenschaft ausüben zu können. Nur allein die im Zentralverband der Bäcker und Konditoren organisierten Kollegen fanden auch während des Krieges und besonders nach Eintritt der Abzweigung in ihrer Organisation einen wirksamen Schutz ihrer Interessen. Gerade der Zusammenstoß aller verwandten Berufsgenossen hatte diesem Verband die Möglichkeit gegeben, nach dem Sturm des Weltkrieges sofort wieder mit volstem Nachdruck einen erfolgreichen Kampf für das Wohl der Kollegenschaft aufzunehmen. In richtiger Erkenntnis dieser Sachlage hat deshalb auch die Leitung des Nationaldeutschen Konditorgehilfenverbandes jetzt davon Abstand genommen, die Absicht, ihren Verband neu aufzubauen, weiter zu verfolgen. Sie hat sich selber dem Zentralverband der Bäcker und Konditoren angeschlossen, und auch eine Anzahl der Vereine, die früher hinter ihr standen, hat in den letzten Monaten denselben Weg gefunden. Der schöne Gedanke der Einigkeit mar-

Der Kongress erklärt auf Grund dieser Tatsachen:

Der Kampf der Konditorgehilfen für eine durchgreifende und dauernde Verbesserung der Arbeitsverhältnisse führt nur zum Ziele, wenn alle Kollegen sich zu einer auf dem Boden der freien Gewerkschaften stehenden Einheitsorganisation bekennen, die alle in der Konditorei und den verwandten Berufen tätige Arbeiterschaft erfasst. Eine solche Organisation ist im Zentralverband der Bäcker und Konditoren (Sitz Hamburg) gegeben.

Lenzkraft.

Junge Spitzen grünen aus trockenem Moos,
Knospend bricht an den saftigen Zweigen die Rinde,
Heimliche Kraft in der Erde gefesseltem Schoss
Will sich wiegen im freien Atem der Winde.
Was in der Tiefe Dunkel verborgen geruht,
Was mit Schweigen und blindem Vergessen geschlagen,
Was die eisige Last harter Schollen getragen —
Aufwärts steigt's in der Sonne wärmende Glut.

Aufwärts steigt's, junge Glieder im Spiele zu regen,
Steigt empor, zu bauen am schattigen Dom,
Will sich spiegelnd am singenden Flusse bewegen,
Will ihn hören, des Lebens rauschenden Strom.
Will erschauern, wenn donnernde Stimmen sprechen,
Wenn des Himmels feuerflamendes Schwert
Jauchzend nieder in prangende Kronen fährt
Und der Wolken finstere Schleusen brechen.

Leben will's! Will nicht modern im Reich der Gewürme.
Ewige Kraft des Frühlings, dein heiliger Sinn
Singt in die Sonne und jubelt in brandende Stürme
Sein unsterbliches Siegelgelbnis: Ich bin!
Ja, du bist! Und ob Welten im Feuer vergehen,
Und ob Völker versinken im fressenden Brand —
Alles, was ist, du läßt es von neuem erstehen:
Menschen und Bäume, Vögel und blühendes Land.

Ernst Preetzang.

während der weiteren Tagung überhaupt nicht wieder das Wort zu ergreifen. Die Konferenz delegierte dann noch den Kollegen Fiß nach Magdeburg, um dort im Sinne der Einheit zu wirken.

Die weiteren Tagesordnungspunkte, Sonntagsarbeit, Lehrlingsfrage und die Werbefähigkeit der nächsten Wochen, behandelten wieder Weidler, Fiß und Diermeier. Die Konferenz kam zu dem Beschluß, an der Forderung der vollständigen Sonntagsruhe in den Konditorbetrieben festzuhalten. Man war sich wohl darüber klar und einige Redner brachten es zum Ausdruck, daß in der ersten Zeit eines vollständigen Verbotes der Sonntagsarbeit sich einzelne Schwierigkeiten einstellen müssen; aber die Anpassungsfähigkeit der Konditorei sei in technisch gut ausgestatteten Betrieben groß genug, um die Sonntagsruhe restlos durchzuführen zu können. Deshalb sei es zu berurteilen, daß die Regierung bereits den Meistern wieder die Ausnahme einer dreistündigen Sonntagsarbeit versprochen habe. Die Konferenz erwartet, daß eine rechtsgültige Verordnung in diesem Sinne nicht erlassen wird. Die Kollegenschaft solle sich entschieden dagegen wehren, wenn schon jetzt, nur auf Grund von Versprechungen, in den Betrieben die Sonntagsarbeit verlangt wird. Sollte die Forderung der Kollegenschaft nicht in Erfüllung gehen, so ist für Sonntagsarbeit — auch in Ausnahmefällen — aber mindestens eine hohe Ueberstundenbezahlung und außerdem unter allen Umständen ein ganzer freier Tag in der Woche zu verlangen. Zur Lehrlingsfrage, einer der wichtigsten Fragen der Gegenwart und der nächsten Zukunft, stellte Kollege Fiß eine Reihe gut durchdachter, zum Teil noch neuer Maßnahmen auf, die des

Der Kongress ernahmt die Kollegenschaft, eingehend zu sein der ernsten Zeit, die es der Arbeiterschaft aller Berufe zur Pflicht macht, an dem Wiederaufbau des Wirtschaftslebens mitzuwirken.

Der Kongress fordert deshalb alle Kollegen auf, in ihren Vereinen unverzüglich Hand ans Werk zu legen und dem Beispiel derjenigen Vereine zu folgen, die sich bereits dem Zentralverband der Bäcker und Konditoren angeschlossen haben.

Die Magdeburger Konferenz der Konditoren.

Am 7., 8. und 9. März tagte in Magdeburg die schon oben erwähnte Konferenz einer Anzahl Kollegen, um in der Atmosphäre entspannter Zeiten die notwendigen Bestrebungen zu einem entschiedenen Fortschritt der Konditoren zu erwirken und neue Perspektiven in unsere Reihen zu bringen.

Was dieser Verband mit der Zeit für ein Produkt werden soll, war schon aus den Meißnerzeitungen zu ersehen. Selbst die "Trierische Zeitung" verlangte dringend als Devise für den neuen Bund: "Mit den Meißnern für das Handwerk!"

Geradezu Haglich aber war der Erfolg aller Bemühungen. Aus ganz Deutschland waren 16 Orte durch 32 Delegierte vertreten. Kein Wunder, daß sich auf den Gehäusen der Veranstalter eine trübe Enttäuschung malte.

Die Tagesordnung selbst wurde durch allgemeine Begrüßungsreden von Seiten des Vorsitzenden und der Meißner eingeleitet. Natürlich hatten letztere für die Lage der Gehäusen ein gewisses Herz mitgebracht, begründeten ihre "jungen Freunde" und erwarteten sich für einiges Zusammenarbeiten.

Der "Geist der alten Zeit" enthielten Kollegen aus einer "Konditorzeit" in Göttingen; da die Zeit der Höhe aber schon eine ganze Weile verstrichen ist, so blieb die Frage ungeklärt, ob damit gemeint war, die Konditorzeit befände sich auf dem Höhepunkt.

Der zweite Tag der Verhandlungen hing mit einer Stunde Verzögerung an, wohl daraus entnehmend, daß man sich das Programm des Herrn Meißners kaltenthalten zu vermeiden wünschte.

Der dritte Tag der Verhandlungen hing mit einer Stunde Verzögerung an, wohl daraus entnehmend, daß man sich das Programm des Herrn Meißners kaltenthalten zu vermeiden wünschte.

zuzuschließen, trotzdem man ihre Mandate anerkennt und schon zweimal ihre Entsetzung abgelehnt hatte. So kam man glücklich gegen 11 Uhr zur Verlesung des Programms, das wir hier folgen lassen:

Der Zweck des Verbandes ist:

- 1. alle Kollegen zu organisieren;
2. die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage herbeizuführen;
3. die Aufrechterhaltung und Stärkung der Standeshonore;
4. Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, Krankheit und unvorhergesehenen Notfällen;
5. Unterstützung bei Maßregelungen.

Die Mittel dazu:

- 1. Verwirklichung günstiger Lohn- und Arbeitsverhältnisse, die möglichst tariflich festzulegen sind, unter möglichster Wahrung eines friedlichen Ausgleiches zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer;
2. Benutzung einer einheitlichen parteilosen Fachzeitung;
3. belehrende und bildende Vorträge und Versammlungen;
4. Errichtung von Bibliotheken;
5. Errichtung einer einheitlichen Stellenvermittlung;
6. Gewährung von Rechtschutz;
7. Gewährung von Unterstützung;
8. möglichst Teilnahme an der Gesetzgebung.

Weiter soll der Verband rein beruflich organisiert und konfessionell und parteipolitische Streitfragen vollständig ausgeschlossen sein.

Die Vertreter der Vereine wußten selbst nicht recht, was sie damit anfangen sollten. Kollege Schmidt, Hamburg, und Mahe, Magdeburg, brachten in prächtiger Weise die Tendenz des Programms und das für die Kollegenschaft geradezu gefährliche Beginnen einer neuen von den Meißnern mit Frohlocken begrüßten Verbandegründung zum Ausdruck.

Mit Beginn der Nachmittags-sitzung wurde ein Schlusstratagema angenommen, dem leider auch die Vertreter des Dresdner Vereins zustimmten; die wichtigsten Punkte der ganzen Konferenz waren in 1 1/2 Stunden erledigt worden! So wenig Beachtung schenkte man der Beratung des Programms!

Damit war also eine Neugründung abgelehnt und die allgemeine Konferenz beendet.

Annahme beschlossen die Vereine jedoch, die mit Zustimmung hatten, dennoch einen Verband ins Leben zu rufen und lagten weiter. Als Vertreter gestellten sich nochmals die Meißner hinzu. Herr Kaltenbach bot finanzielle Hilfe an und Herr Behrens versprach, wenn die Fürsorge für Kriegsbeschädigte im Statut geregelt werde, dann ebenfalls aus einer Stiftung M 10 000 zu beantragen und für den Verband bestimmen zu können.

Nun haben die deutschen Konditoren also wieder einmal einen neuen Verband. Baie stand die Unkenntnis auf der einen Seite und auf der andern die Mißhilfe der Meißner. Auch die Berliner Zeitung der selbstständigen Konditoren bot ihre Hilfe an, da, wie sie schrieb, der neue Verband und sie, als Meißnerzeitung, die gleichen Tendenzen zu verfolgen hätten!

Nun haben die deutschen Konditoren also wieder einmal einen neuen Verband. Baie stand die Unkenntnis auf der einen Seite und auf der andern die Mißhilfe der Meißner. Auch die Berliner Zeitung der selbstständigen Konditoren bot ihre Hilfe an, da, wie sie schrieb, der neue Verband und sie, als Meißnerzeitung, die gleichen Tendenzen zu verfolgen hätten!

Anschluß der Stettiner Konditorgehilfen an den Verband.

Auch die Konditorgehilfen Stettins sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß nur eine starke, geschlossene Organisation ihre Interessen richtig vertreten kann. In einer von 1000 am Orte anwesenden Gehilfen beinahe unanimar wurde einstimmig beschlossen, in den Zentralverband der Bäcker und Konditoren überzutreten.

schuß gewählt, und sie hatten nun dort schon Gelegenheit, zum Wohle der Kollegen, als auch im Interesse des ganzen Handwerks zu wirken. Betreffs der Lehrlinge wurde auf das energische Eingreifen der Kollegen der Beschluß gefaßt, bis zum 1. Juli keine Lehrlinge neu einzustellen.

Der Zentralausschuß der Arbeitsgemeinschaft der Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie

hielt am 4. April in Berlin seine erste Sitzung ab. Wir werden in gleicher Weise, wie es in bezug auf die Sitzungen des Tarifamtes des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine geschieht, stets aus der Niederschrift aller Verhandlungen die wichtigsten Beschlüsse veröffentlichen.

Die Zusammenkunft des Zentralausschusses ist folgende: Arbeitgeber: Carl Greiert (Syndikus des Arbeitgeberbundes), C. Holzamer (Dresden), Max Röber (Leipzig), Gustav Raute (Berlin), Max Hoffmann (Berlin); Arbeitnehmer: Josef Diermeier, Alfred Fitz, Felix Weidler, Karl Beschold, Richard Fitz. Als Gast wohnte der ersten Sitzung Herr Schenker vom Arbeitgeberbund Berlin bei.

Ueber die Verhandlungen sagt die Niederschrift:

Punkt 1: Aufstellung einer Geschäftsordnung. Es wird beschlossen, den Vorsitz und die Schriftführung in jeder Sitzung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wechseln zu lassen, daß entweder der Vorsitz von Arbeitgeberseite und die Niederschrift von Arbeitnehmerseite geführt wird oder umgekehrt.

Zu Vorsitzenden werden gewählt: von Arbeitgeberseite Herr Syndikus Greiert, von Arbeitnehmerseite Herr Diermeier; zu Schriftführern: von Arbeitgeberseite Herr Holzamer, von Arbeitnehmerseite Herr Rich. Fitz.

Bei den heutigen Verhandlungen führt den Vorsitz Herr Greiert.

Es wird beschlossen, allen Schriftwechsel über Fragen grundsätzlicher Bedeutung von den Bezirksgruppen (Zweigstellen des Zentralverbandes) beziehungsweise Bezirksverbänden an die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft beim Deutschen Arbeitgeberbund der Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie leiten zu lassen. Diese hat den beiden Vorsitzenden schriftlich Kenntnis zu geben.

Ein Mitglied des Zentralausschusses gleichzeitig Mitglied eines Bezirksausschusses, so schiedet es bei der Behandlung von Streitfragen, die diesen Bezirk betreffen, aus und nimmt nur mit beratender Stimme an der Beratung dieser Fälle teil.

Punkt 2: Festsetzung von Ortszuschlägen. Es besteht Einigkeit darüber, daß Ortszuschläge gemäß Punkt 2 des Tarifvertrages nur dann festgesetzt werden können, wenn die betreffenden Bezirke dem Bund angeschlossen sind. Zu den diesbezüglichen Verhandlungen sollen künftig je ein Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus den Orten zugezogen werden, für welche der Ortszuschlag festgesetzt werden soll. Die Festsetzung eines Ortszuschlages für den neu angeschlossenen Bezirk Magdeburg wird aus diesem Grund vertagt.

Es wird bei diesem Punkte die Frage mit behandelt, ob der in Ziffer 1 b des Tarifvertrages für Mindestzulagen festgesetzte Stichtag — 7. Dezember 1918 — auch gelten soll, wenn vorher zurückweichend bis zum Waffenstillstandsabschluss größere Lohnerschönerungen erfolgt sind. Es soll grundsätzlich an der Bestimmung des Vertrages festgehalten werden. Besondere Ausnahmefälle bleiben der Entscheidung der Bezirksausschüsse überlassen.

Von den Firmen, welche sich bis zum 20. April dem Tarifvertrag anschließen, sind die vereinbarten Löhne rückwirkend zum 1. März 1919 zu zahlen. Bezüglich anderer Firmen behält sich der Zentralverband weitergehende Forderungen bezüglich Rückwirkung der Lohnforderungen vor. Eine entsprechende Mitteilung wird vom Bund allen nicht angeschlossenen Firmen zugehen. Die Mitglieder des Zentralverbandes sagen zu, daß sie hinsichtlich des Bezirksverbandes Bayern keine beschleunigten Maßnahmen bis zum 20. April 1919 treffen werden.

Punkt 3: Beteiligung christlicher Gewerkschaften an der Arbeitsgemeinschaft. Es erfolgt eine längere Aussprache. Seitens der Arbeitnehmer wird erklärt, daß aus prinzipiellen Gründen die christlichen Gewerkschaften nicht als Kontrahenten des abgeschlossenen Tarifvertrages anerkannt werden. Von Seiten der Arbeitgeber wird betont, daß grundsätzlich vorbehalten werden muß, mit anderen Gewerkschaften unserer Industrie als dem Zentralverband Tarifverträge abzuschließen.

Punkt 4: Die Frage der Bezahlung des Frühjahr- und Herbstzulages in Sachsen wird dem Bezirksausschuß Dresden zur Regelung überwiesen.

Punkt 5: Kriegsteilnehmern, welche nach Ausbruch des Krieges bei einer Firma eingetreten sind und dann erst zum Heeresdienst einberufen wurden, ist die Zeit ihrer Kriegsteilnahme als Beschäftigungszeit für die Ferien anzuzurechnen.

Punkt 6: Die Stellungnahme zum Verhalten der Zweigstelle Magdeburg des Zentralverbandes laut Wasserwechsel vom 25. und 27. März 1919 mit Hamburg erledigt sich durch die heutigen Beschlüsse, betreffend Stellungnahme des Bundes zu den untergeordneten Firmen.

Punkt 7: Es wird beschlossen, den Zweigverbänden mitzuteilen, daß Beschlüsse des Bezirksausschusses, die eilig sind, aber mit den Bestimmungen des Vertrages nicht übereinstimmen, nur vorbehaltlich der Zustimmung des Zentralausschusses gefaßt werden dürfen.

Protokollabschriften der Bezirksausschüsse sind der Arbeitsgemeinschaft einzufenden und von dieser allen Mitgliedern des Zentralausschusses zu übermitteln.

Eine wichtige Auslegung über den Vorsitz in den Fachauschüssen.

Die Vorgänge in leider sehr vielen Fachauschüssen, wo von den Kommunalbehörden Junungsmitglieder, Angestellte der Arbeitgeberorganisation oder Ehrenmitglieder dieser Vereinigungen als „unparteiische Vorsitzende“ für die Fachauschüsse eingesetzt wurden, veranlassen uns, in dieser Frage Aufklärung beim Reichsarbeitsministerium herbeizuführen.

Hierauf haben wir nachstehende Antwort erhalten: Reichsarbeitsministerium. Berlin NW 6, den 29. März 1919. I 2781. Luisenstr. 22/24.

Der § 2 der Verordnung vom 2. Dezember 1918 ist dahin zu verstehen, daß die Fachauschüsse für je einen Bezirk und gemeinsam für das Bäcker- und Konditoreigewerbe zu errichten sind. Die Bestimmung des § 3 Absatz 2 Satz 1 wird sinngemäß so auszulegen sein, daß Personen, die Mitglieder von Arbeitgeber- oder Arbeitnehmerverbänden des Bäcker- und Konditoreigewerbes oder von solchen angestellt oder wirtschaftlich abhängig sind, nicht Vorsitzende des Fachauschusses werden dürfen.

An den Zentralverband der Bäcker, Konditoren und verwandten Berufsgenossen Deutschlands in Hamburg.

Es unterliegt nun keinem Zweifel mehr, daß die Mitglieder von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen Vorsitzende der Fachauschüsse nicht werden dürfen.

Wir eruchen unsere Vertreter in den Fachauschüssen, überall dort, wo noch nicht nach der Auslegung des Reichsarbeitsministeriums gehandelt wurde und Mitglieder, Ehrenmitglieder oder Angestellte und wirtschaftlich abhängige Personen der Bäcker- und Konditorenvereinigungen den Vorsitz führen sollten, sofort zu veranlassen, daß dieser Auslegung Rechnung getragen wird.

Konferenz der Vertreter der Verbandsvorstände.

Am 1. und 2. April 1919 tagte in Berlin eine Konferenz der Vertreter der Verbandsvorstände, die sich mit einer Reihe wichtiger gewerkschaftlicher und sozialpolitischer Fragen zu beschäftigen hatte.

In der durch Schiedspruch entschiedenen Differenz zwischen den Verbänden der Bäcker und Fabrikarbeiter erkannte die Vorstandskonferenz den Schiedspruch als zu hoch bestehend an und erachtete die vom Vorstand des Fabrikarbeiterverbandes an dem Schiedspruch geübte Kritik nicht als einen Einspruch im Sinne des Gewerkschaftsregulativs.

Ingefihrlich der wiederholten politischen Maßnahmen wiederholte die Konferenz den Beschluß der Vorstandskonferenz vom 1. Februar 1918, wonach bei politischen Aus-

ständen Gewerkschaftsunterstützung in keiner Form gezahlt werden soll.

Die Stellungnahme zu den Beamtenorganisationsfragen war für die Konferenz geboten infolge der sich häufenden Anforderungen auf Gründung neuer Beamten-gewerkschaften. Auf die Anfrage der Generalkommission erklärten sich die Leitungen der Beamtenorganisationsstellen, die sich zu einem deutschen Beamtenbund zusammenschließen haben, bereit, diesen Bund und ihre Organisationen auf den Boden gewerkschaftlicher Grundsätze zu stellen.

Die für das Jahr 1920 geplante allgemeine Statistik der Arbeitszeit und Löhne wird um ein Jahr hinausgeschoben.

Sodann stimmte die Konferenz dem Anschluß des Kollertbundes, Sitz Braunschweig (7500 Mitglieder), und des Zentralverbandes der Schornsteinfegergehilfen, Sitz Berlin (1200 Mitglieder), an die Generalkommission zu.

Zur Feier des 1. Mai soll die Generalkommission einen Aufruf erlassen.

Die Kosten der Arbeitsgemeinschaft sollen von den beiderseitigen Zentralstellen getragen werden.

Die an der Arbeitsgemeinschaft der Gewerkschaften Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände Deutschlands beteiligten Arbeitnehmerverbände haben sich auf die Aufstellung von Grundsätzen über die Zusammenfassung, Leitung, Zweck und Mittel der Vereinigungen, die als Arbeitnehmergewerkschaften gelten wollen, geeinigt.

Zusammenfassung.

Eine Arbeitnehmergewerkschaft beziehungsweise deren Sparten oder Sektionen soll bestehen aus den Arbeitnehmern des betreffenden oder verwandten Berufes, die ohne Unterschied des Geschlechts, Glaubensbekenntnisses und der Partei aufgenommen werden müssen.

Leitung.

Die Leitung der Arbeitnehmergewerkschaften liegt sowohl in der Hauptgeschäftsstelle als auch in den Bezirks- und örtlichen Organisationen in den Händen von Arbeitnehmern.

Zwecksetzung.

Der Zweck einer Arbeitnehmergewerkschaft ist die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen und die Hebung der wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Lage der Arbeitnehmer des betreffenden Berufes.

Mittel zum Zweck.

Zur Erreichung des Zweckes der Arbeitnehmergewerkschaft kommen in Betracht:

- a) Verhandlungen mit den Arbeitgebern oder ihren Organisationen über die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen und den Abschluß von kollektiven Lohn- und Arbeitsverträgen;
b) die Arbeitsniederlegung (der Streik), wenn die Verhandlungen zu keinem annehmbaren Ergebnis führen (den Mitgliedern ist Streikunterstützung zu zahlen).

- c) die geistige und fachliche Ausbildung der Mitglieder;
d) Rechtsschutz und Unterstützungsvereinigungen;
e) Sicherung der Arbeitnehmerrechte durch die Gesetzgebung.

Die finanziellen Mittel zur Durchführung des Zweckes der Arbeitnehmergewerkschaft sind durch Beiträge der Mitglieder aufzubringen.

Die Arbeitnehmergewerkschaft darf keine Zubehörmaterielle Art von Unternehmern oder Unternehmerorganisationen annehmen.

Sodann wurde die Aufstellung eines weiteren Beamten für die laufenden Geschäfte der Generalkommission beschlossen. Den leitenden Beamten und Angestellten der Generalkommission wurde eine Teuerungszulage von M. 150, den Hilfsarbeitern und Hilfsarbeiterinnen von M. 100 monatlich ab 1. Januar d. J. gewährt.

Den zweiten Teil des Berichts der Generalkommission bildete ein Referat Legie 2 über Verhandlungen mit der Regierung und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die die geplante Aufrechterhaltung der Arbeitererräte und ihre Einfügung in die Gesetzgebung zum Gegenstand hatten.

Im Verlauf der Debatte, in der sowohl Redner für als auch solche gegen das Nächstsystem zum Wort kamen, machte Siebel den Vorschlag, eine Studient Kommission einzusetzen, die die organisatorischen Wirkungen des Nächstsystems prüfen und geeignete Vorschläge machen sollte.

In den weiteren Erörterungen rief ein Redner, den lokalen Arbeiterräten neben ihren weitergehenden Aufgaben zugleich die der Gewerkschaftskartelle zu übertragen, während Janßen sich eingehend über den Charakter und die Wirksamkeit der Arbeiterräte in Rußland verbreitete und nachwies, daß diese nichts anderes als Organe der Diktatur des Proletariats sein wollen und sein können.

Über eine Resolution des Vertreters der Kürschner, Regge, die gegen die Verhängung des Belagerungszustandes im Ruhrgebiet und Stuttgart sowie gegen die Einschränkung des heiligen Rechts der Revolution protestierte, ging die Konferenz zur Tagesordnung über.

Nach einigen Mitteilungen Legie 2 über die Frage der internationalen Konkurrenz der Gewerkschaften wurde die Konferenz geschlossen.

Verbandsnachrichten.

Schaumachung des Verbandsvorstandes.

An Stelle des Kollegen Georg Meiter, der einen andern Posten in der Arbeiterbewegung angenommen hat, wird zum 1. Mai ein Bezirksleiter für den Bezirk Offen gesucht.

Trotz wiederholter Aufforderung haben bis zum 12. dieses Monats folgende Zahlstellen noch keine Statistikkarte eingekandt: Bromberg, Greifswald, Brandenburg, Kirchberg, Hattbor, Halberstadt, Celle, Gildesheim, Dortmund, Crefeld, Duisburg, Hagen, Bieren, Hanau, Bad Reichenhall, Traunstein, Bayreuth, Ilmenau, Leisnig-Döbeln und Freiburg.

Der Verbandsvorstand. J. A. Josef Diermeier, Vorsitzender.

Quittung.

Vom 23. März bis 12. April gingen bei der Hauptkassa des Verbandes folgende Beträge ein: Für März: Limbach M. 67,90, Chemnitz 1676,85, Renscheid 181,85, Waldenburg 80,05, Königsberg 1622,65, Güttrich 189,65, Bernburg 136,45, Paderborn 157,75, Hof a. d. E. 346,45, Lüneburg 173,85, Augsburg 418,60, Landsberg a. d. W. 42,50, Halle a. d. E. 2269,53, München 6024,35, Straubing 193,45, Sülzschied 66,40, Eisenach 118,70, Homburg v. d. H. 915,25, Spremberg 75,10, Landshut 909,25, Martredwitz 41,80, Greifswald 54,20, Bremerhaven 250,95, Sagan-Soran 189,90, Coburg 55,60, Nürnberg 3350,15, Jhehee 114,35, Uckermark 98,90, Leipzig 4123,15, Jittau 108,15, Thora 360,75, Biberach 56,65, Meuselwitz 200,80, Wanzig 1086,25, Weismasser 40,45, Münster 348,25, Regensburg 477,40, Dresden 6118,75, Paderborn 90,45, Schwelm 328, Lübeck 680,30, Osnabrück 273,30, Pönnitz

625,20, Bromberg 276,65, Bielefeld 627,90, Detmold 149,25, ...

Für Februar und März: Hamburg M. 305,75. Von Einzelschülern der Hauptkassier: W. B. ...

Für Abonnements und Anzeigen: Dortmund M. 360, ...

Sterbetafel

Berlin. Hans Heyne, Lehrling, 18 Jahre alt, am 18. März. Franz Wisnewski, Bäcker, 29 Jahre alt, am 7. April.

Schubbewegungen und Streiks.

Fabrikbranche.

Schubbewegung in der Würzburger Gewerkschaftsjahres S. Siech. Nachdem sich die Arbeiterinnen dieser ...

Korrespondenzen.

Generalversammlungen.

Berlin. Am 9. März 1919 tagte die Generalversammlung. ...

feien alle drei Richtungen möglichst paritätisch heranzuziehen. ...

Eingegangene Bücher und Schriften.

Flugschriften der Revolution. Verlag für Sozialwissenschaft, G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 114.

Spätestens am 19. April ist der 17. Wochenbeitrag für 1919 (20. bis 26. April) fällig.

Mitglieder- bzw. öffentliche Versammlungen.

Freitag, 20. April: Offen a. d. R.: Vorm. 10 Uhr im Lokale „Groß-Effen“.

Viel 1000-fach bewährt Ratten- und Mäuseod. - Grosse Portion Mk. 5.

Unsere werten Kollegen Wilh. Marquardt, Karl Karstadt und Hermann Iberg zu ihrer Hochzeit Die herzlichsten Glückwünsche!

Nachruf. Es starben unsere Mitglieder: Hans Heyne, Lehrling, 18 Jahre alt, am 21. März, Franz Wisnewski, Bäcker, 29 Jahre alt, am 7. April.

Nachruf. Allen Kollegen zur Kenntnis, daß am 27. März unser langjähriges Mitglied Otto Thurau gestorben ist.

Krankenkasse der Bäcker-Innung zu Neukölln. Zur Ergänzung der Vertreter zum Ausschuss ist seitens der Arbeitnehmer nur eine Wahlvorschlagsliste eingereicht worden.

Bäckofen, 2 tagig, zum Ausziehen, 1897 von Jos. Mauermann-Ebn erbaut, auf Abbruch preiswert zu verkaufen.

Liebing & Co., G. M., Leipzig-R. 5, Kohlgartenstr. 17. Wir empfehlen: Ruchenschnitt.

Extrakte, Essenzen und Farben laut Spezialpreisliste. Probeflächen, enthaltend 1/5 oder 1/4 Kilo von Bittermandel, Vanille, Apfelsinenschalen.

Glasur- und Aroma-Tabletten, 1/2 Dose M. 12,-, 1/4 Dose M. 3,25.

Banille-Creme-Pulver, wieder in kleinen Mengen zum jeweiligen Tagespreis.

Bäckpulver, 1 Kilo M. 4,50, Postpaket 4 1/2 Kilo M. 19,50.

Hirschhornsalz (amm. carb. pulv.), beste Driechkraft, 1 Kilo M. 5,50, Postpaket 4 1/2 Kilo M. 24,30.

Schaumseife-pulver, 1 Kilo M. 34,-, Postpaket 4 1/2 Kilo M. 148,50.

Cidol in Originalflaschen von 5, 12 1/2 und 25 Liter, 1 Liter M. 4,-.

Holzstrenmehl, 1 Zentner M. 18,- inklusive Zuteilung.

Vertreter gesucht! liebing & Co., G. M., Leipzig-R. 5, Kohlgartenstr. 17. Telefon 2290.

Schwaben-Mäuse-Plage beseitigt „Schwabenort“ M. 1,50, 3 Schacht. M. 4,25. Batterien-Präparate: „Mäuseort“ M. 1,75, „Mattenort“ M. 2,-.